

Kultur

Bayreuth: Drohender Streik abgewendet

Der Vorhang im Bayreuther Festspielhaus kann sich heben: Wenige Tage vor der Eröffnung der Richard-Wagner-Festspiele am 25. Juli ist der drohende Streik so gut wie abgewendet. Im Tarifstreit sei eine Einigung nun doch in greifbarer Nähe gerückt, teilte die Gewerkschaft ver.di gestern mit. «Es sieht alles danach aus, dass der Streik vom Tisch ist», sagte Hans Kraft von ver.di Bayern der Deutschen Presse-Agentur DPA. Die Verhandlungen für die rund 140 nichtkünstlerischen Beschäftigten – zum Beispiel Bühnenarbeiter, Handwerker und Beleuchter – waren am frühen Dienstagmorgen unterbrochen worden. Die Gewerkschaft hatte daraufhin erneut gedroht, die Richard-Wagner-Festspiele zu bestreiken.

Gespräche hinter den Kulissen und der Austausch von schriftlichen Angeboten hätten nun aber dazu geführt, dass am Abend des 22. Juli neu verhandelt werden solle. (sda)

Internationale Jury für Filmfestival Locarno

In der Jury des internationalen Wettbewerbs am Filmfestival Locarno nimmt die deutsche Schauspielerin Nina Hoss («Jerichow») Einsitz. Die in Italien populäre Darstellerin Alba Rohrwacher gehört dem siebenköpfigen Gremium ebenfalls an. Über die Vergabe des Goldenen Leoparden entscheiden ferner der Franzose Jean-Marie Blanchard, früher Direktor des Grand Théâtre de Genève, der spanische Produzent Luis Minarro sowie die Regisseure Hong Sangsoo aus Südkorea und Pascal Bonitzer aus Frankreich. Der Jurypräsident wird jeweils zu Beginn des Festivals bestimmt.

Neben der Jury der Hauptsparte gibt es drei weitere Gremien, die Preise vergeben. Die Schweizer Schauspielerin Céline Bolomey gehört der Jury der «Leopards of Tomorrow» an. Ausserdem tagt eine Jury für «Filmmakers of the Present» und für Erstlingswerke. (sda)

► «Locarno bietet ...»

KINOSPLITTER

Starbestattung für Kevorkian-Biopic



Susan Sarandon und John Goodman werden Al Pacino in der Rolle des amerikanischen Sterbehilfe-Arzt Jack Kevorkian zur Seite stehen. Der Film mit dem Titel «You Don't Know Jack» wird von Barry Levinson inszeniert. Wie der «Hollywood

Reporter» berichtet, spielt Sarandon eine Befürworterin der Sterbehilfe, die nach einer Krebsdiagnose selbst Kevorkians Hilfe in Anspruch nimmt.

*

Action-Star Jason Statham («Transporter 3», «Crank 2: High Voltage») will die Hauptrolle des Polizeidetektivs Tom Brant in dem Krimi «Blitz» übernehmen. Gemäss der Filmzeitschrift «Variety» steht er kurz vor dem Vertragsabschluss. Brant ist ein knallharter Ermittler, der mit seinem schwulen Kollegen Porter Nash (Paddy Considine) einen Serienmörder jagt, der es auf Londoner Polizisten abgesehen hat.

Die Rubrik «Kinospitter» erscheint jeweils donnerstags und beruht auf Meldungen der Schweizerischen Depeschagentur (SDA).

STREIFLICHT

Für Nikis «Freunde» die Augen öffnen

Die Galerie Luciano Fasciati und der Kunstraum Sandra Romer beteiligen sich mit eigenen Ausstellungen am Projekt «Niki and friends». Das BT hat an einer öffentlichen Führung teilgenommen.

Von Aline Tannò

«Niki de Saint Phalle lehnte sich gegen die Unterdrückung der Frauen in der Kunst auf, verwehrt sich aber einer Sonderbehandlung», erklärt Kunstgeschichtsstudentin Celine Gaillard den Besuchern der öffentlichen Führung. So hätte sich de Saint Phalle wohl auch gegen eine Teilnahme an einer reinen Frauenausstellung entscheiden, so Gaillard weiter. Eine Ausstellung, wie sie im Kunstraum Sandra Romer im Rahmen des Kunst-Events «Niki and friends» zu sehen ist.



Niki de Saint Phalles Erbe weiterführen: Blick in die aktuelle Ausstellung in der Galerie Luciano Fasciati. (Fotos Nadja Simmen)

Reflexionen ...

Vier Künstlerinnen hat Romer ausgesucht, deren Arbeiten das Werk von Niki de Saint Phalle reflektieren. Die Videoinstallation der St. Gallerin Michelle Grob «Zielscheibe» verweist humorvoll auf die Saint-Phalle-Schiessbilder und thematisiert die Rolle der Frau: Anstelle der Pistole

drückt die Frau auf das Fensterputzmittel, mit dem sie die Scheibe zwischen Betrachter und sich selber anschliessend reinigt. Barbara Müllers Beitrag «Median Cut» besteht aus unzähligen Diafilmrollen, die jeweils kleinformatige Farbflächen aneinander gereiht abbilden. Die Fotos sind in verschiedenen Städten entstanden

und erinnern an de Saint Phalles Auseinandersetzung mit der Farbe, die bei der Künstlerin unter anderem für Sinnlichkeit stehe, wie Gaillard erklärt.

Karen Geyer wählt neben der visuellen auch die akustische Form zur Referenz auf de Saint Phalle. Als Hommage an die amerikanische Herkunft der Künstlerin hat sie Tonaufnahmen von New York mit Videos von Alltagsgegenständen aus den USA und der Schweiz verbunden. Die Betrachter sehen in ihrer Installation bewegte Ventilatoren, Doughnuts und Coca-Cola-Dosen, während sie in die Geräuschkulisse New Yorks eintauchen.

Die Wahl von Alltagsgegenständen ist nicht beliebig: Es ist typisch für den Nouveau Réalisme, zu dessen Vertreter Niki de Saint Phalle gehört, unspektakuläre Dinge künstlerisch zu inszenieren. Dabei ist zum Beispiel an Daniel Spoerri zu denken, der durch die «Fallenbilder» bekannt wurde.

... und Weiterführungen

Die Ausstellung in der Galerie Luciano Fasciati mit dem Titel «Der fixierte Augenblick» entwickelt dieses Erbe weiter. So besteht das ausgestellte Werk «to-do-structures» von Isabelle Krieg, ein Papierkorb, aus zusammengeklebten Notizzetteln. Auf den Zetteln sind Listen aufgestellt mit Dingen, welche die Künstlerin zu

erledigen hatte. Von der Einkaufsliste («Tomaten, Couscous, Salat») über Packlisten («Kameratasche, Stativ, BH»): Kaum eine Lebenssituation, die sich nicht mit Hilfe von Listen organisieren liesse. Entsprechend wird der Abfall-eimer für die Künstlerin zum Symbol für die verbleibende Lebenszeit: «Krieg wird die Skulptur weiterführen, indem sie die nächsten To-do-Listen auf der Innenseite aufkleben wird, sodass sich der Raum innerhalb des Eimers im Laufe der Zeit verringern wird», erklärt Kunstgeschichtsstudentin Corina Simeon den Besuchern.

Auch Roman Sigrists Beitrag hält die Zeit an: Der Aktionskünstler hat drei Spanplatten beigesteuert, auf welcher die Reste einer Explosion sichtbar sind. Not Vital und Florio Punter haben einen gemeinsamen Beitrag beigesteuert. Vital hat verschiedene Handformen als Alltagshilfe in Aluminium gegossen. Vor Punters Kamera benutzt er diese Hände: um den Kopf aufzustützen, um sich im Ohr zu kratzen oder um die Augen zu verbergen. Dabei gibt es dazu angesichts der beiden Ausstellungen wirklich keinen Grund. Im Gegenteil: Die öffentlichen Führungen öffnen die Augen der Besucher.

Mittwoch, 5. August, 12.30 Uhr Start im Kunstraum Sandra Romer; Mittwoch, 19. August, 12.30 Uhr Start in der Galerie Luciano Fasciati; Samstag, 22. August, 11 Uhr Start im Kunstraum Sandra Romer. www.niki-chur.ch



Athene Galiciadis «the moment, brain, physically, changes» im Kunstraum Sandra Romer.

Filmfestival

Locarno bietet Manga ebenso wie Piccoli

Das Filmfestival Locarno widmet sich heuer dem japanischen Manga-Genre.

Als «etwas rebellisch» will das Filmfestival Locarno auch während seiner letzten Ausgabe unter der Ägide von Direktor Frédéric Maire wahrgenommen werden. Viel Platz räumen die Veranstalter dem japanischen Manga-Genre ein. Als erstes nicht-spezialisiertes Festival im Westen zeige Locarno

mit der Sparte «Manga Impact» das gesamte Spektrum des japanischen Animationsfilms, sagte Maire gestern Mittwoch vor den Medien. Auf der Piazza Grande gibt es eine «Manga Night», und der Film «Summer Wars» von Mamoru Hosoda läuft im internationalen Wettbewerb.

Insgesamt rittern vom 5. bis 15. August mindestens 18 Filme aus 15 Ländern um den Goldenen Leoparden in der wichtigsten Festival-sparte. Der Walliser Frédéric

Mermoud steigt mit seinem ersten abendfüllenden Spielfilm «Complices», einer französisch-schweizerischen Koproduktion, ins Rennen.

Hollywood auf der Piazza

Der französische Weltstar Michel Piccoli, der im Film «L'Insurgée» mit dem Generationenkonflikt hadert, wird persönlich in Locarno erwartet. Das französische Kino ist im Wettbewerb des Weiteren mit «Au Voleur» vertre-

ten, einem der letzten Filme des 2008 im Alter von 37 Jahren verstorbenen Schauspielers Guillaume Depardieu. Die USA treten im Wettbewerb bloss koproduzierend in Erscheinung – beim Film «Shirley Adams» des südafrikanischen Regisseurs Oliver Hermanus. Maire mag dem keine Bedeutung beimessen: «Das Spiel der Grenzen ist vorbei.» Wegen der Koproduktionen werde es immer schwieriger, einen Film noch einem bestimmten Land zuzuordnen. (sda)